

mächtigten begaben sich nach Sedan zurück. Da es indessen keinem Zweifel unterlag, dass die besiegte und fest umschlossene Armee sich den gestellten Bedingungen werde fügen müssen, so wurde der Wortlaut der letzteren noch im Laufe der Nacht vom Generalstabe des grossen Hauptquartiers aufgesetzt. Zur Fortsetzung der Verhandlungen erschien am 2. September morgens nicht der französische Oberbefehlshaber, sondern der Kaiser Napoleon in Person, welcher nach seiner am vorigen Tage abgegebenen Erklärung zum Abschlusse einer Kapitulation nicht mehr berechtigt sein konnte. Der Kaiser war in Begleitung einiger Offiziere seiner nächsten Umgebung in aller Frühe von Sedan nach Donchery aufgebrochen und hatte gleichzeitig durch General Reille den Grafen Bismarck um eine Unterredung ersuchen lassen. Letzterer traf den Kaiser auf dem halben Wege zwischen Sedan und Donchery. Als dieser zunächst um eine persönliche Zusammenkunft mit dem Könige bat, teilte ihm der Bundeskanzler mit, dass sich das Hauptquartier Seiner Majestät in Vendresse befinde, beide begaben sich darauf zu weiterer Besprechung in ein Häuschen, an der grossen Strasse. Graf Bismarck richtete an den Kaiser die Frage, ob derselbe zu Friedensverhandlungen geneigt sei, erhielt aber die Antwort, sich dieserhalb an die Regierung in Paris zu wenden. Da unter solchen Umständen die Sachlage ihren rein militärischen Charakter behielt und lediglich von diesem Standpunkt aus behandelt werden musste, so wurde General v. Moltke zum Kaiser entboten, welcher letztere nunmehr den Wunsch aussprach, dass die französische Armee auf belgisches Gebiet übergeführt werden möge. Der deutsche Generalstabschef vermochte hierauf nicht einzugehen. Er begab sich nun auf den Weg nach Vendresse, um dem Könige über den Verlauf der Verhandlungen mit dem französischen Oberfeldherrn zu berichten. — Inzwischen hielten sich die deutschen Truppen zur Wiederaufnahme des Kampfes bereit; die Artillerie stand schussfertig in ihren Stellungen. Da von französischer Seite noch immer kein Bevollmächtigter erschien, so wurde Hauptmann Zingler vom Generalstabe des grossen Hauptquartiers in Begleitung des Generals Grafen Reille nach Sedan entsandt, um dem General Wimpffen mitzuteilen, dass die Feindseligkeiten um zehn Uhr vormittags wieder beginnen würden, falls bis dahin das Zustandekommen der Kapitulation nicht gesichert sei. Der französische Oberbefehlshaber weigerte sich dennoch, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, indem er sich auf eine Weisung des Kaisers berief, die Festung vor dessen beabsichtigter Unterredung mit dem Könige nicht zu verlassen. Als indessen der Hauptmann erklärte, dass er in solchem Falle den Auftrag habe, auf seinem Rückwege den vor Sedan befindlichen deutschen Truppen Befehl zum Feuern zu überbringen, entschloss sich General Wimpffen endlich zum Aufbruche. In den Reihen des französischen Heeres hatte seit dem Abend des 1. September die Entmutigung begreiflicherweise erheblich zugenommen, und von Stunde zu Stunde lockerten sich in immer höherem Grade die Bande des Gehorsams. Zahlreiche Offiziere und Mannschaften aus Sedan erschienen bereits bei den deutschen Vorposten, um sich diesen zu ergeben; man musste sie zurückweisen, weil ihr Geschick von dem der übrigen nicht getrennt werden durfte. Unter solchen Umständen traten die französischen Bevollmächtigten von neuem in die Verhandlungen ein. Mittlerweile war General v. Moltke um neun Uhr morgens auf dem Wege nach Vendresse Seiner Majestät dem Könige begegnet, welcher die ihm vorgetragenen Kapitulationsbedingungen durchaus genehmigte und zugleich erklärte, dass er nur im Falle der Unterzeichnung derselben zu einer Unterredung mit dem Kaiser bereit sei. Nachdem General v. Moltke mit dieser Entscheidung im Schlosse Bellevue bei Frénois eingetroffen war, erfolgte daselbst um elf Uhr vormittags ohne ferneren Widerspruch die Unterzeichnung der Kapitulation auf der am vorigen Abend von deutscher Seite aufgestellten Grundlage. General Wimpffen musste